

DAS SCHWESTERNHAUS



Einziges selbstverwaltetes Studentenwohnheim Niedersachsens

Wir stellen uns vor:

Das Schwesternhaus liegt im Süden Hannovers, direkt gegenüber der Tierärztlichen Hochschule in der *Schwesternhausstraße*.

In dem dreistöckigen L-förmigen Bauwerk befinden sich 71 Zweizimmerwohnungen mit Küche sowie Gemeinschaftsbäder für je 8 Wohnungen. Seit 1994 gibt es in dem wieder aufgebauten Spitzdach 36 weitere Wohnräume. Zudem verfügen wir über eine als Kulturzentrum genutzte Kapelle und einen 4000qm großen Garten.

I. Zur Geschichte

Im Jahre 1897 wurde das Schwesternhaus als Wohnstätte für alleinstehende, ältere Damen erbaut. Auftraggeber war eine von Pastor Hermann Bödeker gegründete Stiftung.

In beiden Weltkriegen wurde das Haus teilweise als Lazarett genutzt. Die Bombenangriffe im Jahr 1943 richteten z.T. verheerenden Schaden an: 75 % des Daches sowie die Kapelle und der Turm wurden zerstört. 1956 wurde behelfsmäßig ein Flachdach errichtet, welches als Provisorium fast 40 Jahre überdauerte (s. u.).

Das Land Niedersachsen erwarb 1970 das Schwesternhaus samt Garten, um es der Tierärztlichen Hochschule zunächst für 10 Jahre zu überlassen. Das Schwesternhaus sollte abgerissen und durch einen Institutsneubau ersetzt werden.

Aus dem parkähnlichen Garten mit seinem 100 Jahre alten Baumbestand hätte man am liebsten einen Parkplatz gemacht.

Zum Glück ließen sich diese Pläne damals nicht verwirklichen und StudentInnen der Tierärztlichen Hochschule begannen, das Haus als studentischen Wohnraum zu nutzen. Obwohl sie den bevorstehenden Abriß stets vor Augen hatten, investierten sie Geld und Arbeit, um den weiteren Verfall „ihres“ Hauses zu stoppen.

Denkmalschutz

Daß das Haus seit 1974 unter Denkmalschutz steht, erfuhren die BewohnerInnen erst 1980, nachdem sie sich aus Sorge um den Fortbestand des Hauses mit einer kleinen Anfrage an den Landtag gewandt hatten.

Seitdem setzen sie sich vorbildlich für die Umsetzung der damit zusammenhängenden Auflagen ein.

Schwesternhausverein e.V

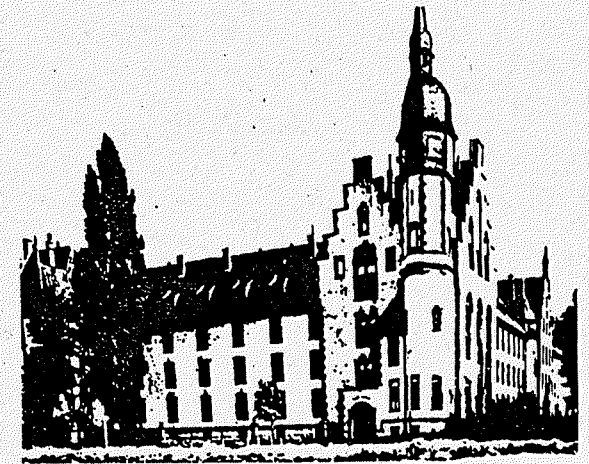
Um weiterhin unabhängig und selbstbestimmt wohnen zu können, gründeten die HausbewohnerInnen 1981 den als gemeinnützig anerkannten Schwesternhausverein e.V. Dessen vorrangige Ziele sind der bauliche Erhalt des Hauses sowie die Übernahme der Trägerschaft von Haus und Grundstück. Im Dezember 1990 gelang dieses letztgenannte wichtige Ziel mit Abschluß eines *Erbbaurechtsvertrages* mit dem Land Niedersachsen. Gleichzeitig erhielt der Verein 2,8 Millionen DM zur Grundinstandsetzung des Hauses.

Bereits vor Abschluß dieses Vertrages renovierten wir 1989 ohne jede Sicherheit auf Übernahme mit 130.000 DM Eigenmitteln die seit 40 Jahren verschüttete Kapelle.

Sanierung

Als erstes wurde jedem Neueinziehenden zur Auflage gemacht, die Elektroinstallation in seiner Wohnung zu erneuern. Die zahlreichen Öl- und Kohleöfen in den Wohnungen ersetzten wir durch eine Gaszentralheizung; dem folgten der Einbau neuer, denkmalschutzgerechter Holzfenster und der Austausch der alten Bleirohre durch neue Wasserleitungen.

Weiter ging es mit der Trockenlegung des Fundamentes und der Isolierung der Kellerdecken. Sehr zeitaufwendig war die Restaurierung der Fassade, die erst Anfang 1995 beendet wurde. Nun erstrahlt das Schwesternhaus wieder im herrschaftlichen Sonnengelb.



Das Schwesternhaus um die Jahrhundertwende

Spitzdachausbau

1993 standen wir vor der Aufgabe, das völlig undichte Flachdach zu erneuern oder das im Krieg zerstörte Spitzdach des Mittel- und Südtraktes neu auf- und zudem auszubauen. Wir gaben der zweiten Lösung den Vorzug, um neuen studentischen Wohnraum zu schaffen. Finanziert wurde dieses Projekt durch ein Bund-Länder-Sonderprogramm zur Förderung studentischen Wohnraums, ergänzt durch einen Kredit der Öko-Bank Frankfurt. Dadurch entstanden 12 verschieden große Wohngemeinschaften, in denen 36 StudentInnen aller Fachrichtungen ihren Platz fanden.

II. Heimselbstverwaltung

Das Schwesternhaus wird seit Beginn der studentischen Nutzung selbstverwaltet. Oberstes Organ ist die Hausvollversammlung (HVV), auf der von den Bewohnern alle grundlegenden Beschlüsse gefaßt werden. Größere Projekte werden von der HVV an Arbeitsgruppen abgegeben, die konstruktiver arbeiten können. Für kontinuierliche Aufgaben gibt es eine Vielzahl von Posten, z.B. Haussprecher, Hausmeisterinnen, Flursprecher, Gartenzwerge, etc.

III. Hausinterne Einrichtungen

Kulturzentrum Kapelle

1989 machten wir uns an die Wiederherstellung der alten Kapelle des ehemaligen Damenstifts. Das geschah in über 2000 Stunden Eigenarbeit und wurde überwiegend selbst finanziert.

Aus einer mit Taubendreck versiegelten Schutthalde schufen wir innerhalb eines Jahres ein etwas anderes Kulturzentrum mit eigenwilliger Innenarchitektur und ständig wechselndem Programm. Darüberhinaus wird dieser Raum von uns als Feten- und Gemeinschaftsraum genutzt.

Kinderkoppel

Seit einigen Jahren gibt es für studierende Eltern bei uns die Möglichkeit, ihre Kinder bis zum Alter von 3 Jahren tagsüber in der Krabbelgruppe in guten Händen zu wissen.

Food-Coop

Dieses im November 1994 entstandene Projekt ist ein Beispiel für das vielfältige Engagement der HausbewohnerInnen: Lebensmittel aus ökologischem Anbau werden direkt vom Erzeuger per Sammelbestellung ins Haus geliefert.

Feste Feiern

Wir SchwesternhäuserInnen legen Wert auf gute nachbarschaftliche Kontakte und Verbreitung von Lebensfreude:

Alljährlich im Sommer findet unser spektakuläres und mittlerweile stadtbekanntes *Straßenfest* statt. Zum festen Programm gehören Geschicklichkeits- und Geschwindigkeitsrennen für Hunde, Geisterbahn, Negerkußschlachten und Ponyreiten für Kinder sowie Flüssiges und Festes in jeder Form für jeden Geschmack.

Ebenso traditionell ist unser *Altencafé*, zu welchem wir die BewohnerInnen der benachbarten Seniorenstifte einladen.

IV. Geplante Projekte

Blockheizkraftwerk

Mit dem Ausbau des Spitzdaches steht die Erweiterung der Zentralheizung bevor. Bei der Planung hat sich herausgestellt, daß statt eines dritten Heizkessels ein Blockheizkraftwerk wesentlich rentabler ist. Durch dieses decken wir einerseits den Strombedarf und haben andererseits genügend Wärme für Heizung und Warmwasser (Energieausbeute > 97%).

Regenwassernutzungsanlage

Da es aus ökologischen Gründen unvertretbar ist, Trinkwasser für WC-Spülung und Wäschewaschen zu verbrauchen, haben wir uns für den Einbau einer Regenwassernutzungsanlage entschieden.

Neugestaltung des Gartens

Durch die Sanierungsmaßnahmen mußten die alte Fassadenbegrünung sowie alle Pflanzen, die sich im 5-m-Abstand des Hauses befanden, zerstört werden. Auch der Rest des Gartens hat sehr unter den Baufahrzeugen gelitten. Nachdem Anfang '95 die Fassade fertiggestellt wurde, können nun die Neuanpflanzungen in Angriff genommen werden.

Flurfußböden

Die Fußböden in den Fluren sind aufgrund ihres hohen Alters an vielen Stellen so schadhafte, daß das Putzwasser im Mauerwerk versickert. Sie bedürfen dringend einer Erneuerung.

Treppenhaus, Geländer, Fensteranstrich,...

Für alle diese Projekte benötigt das Schwesternhaus Geld. Unsere finanziellen Mittel und Eigenleistungen haben bisher nur dazu ausgereicht, die wichtigsten Sanierungsmaßnahmen durchzuführen. Für alle weiteren Vorhaben sind wir auf Ihre Spenden angewiesen.

Der Schwesternhausverein e.V. ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch erstellt.

Kontonr.: 419659-309

BLZ: 25010030

Bank: Postbank Hannover

*Selbstverwaltung heißt Spielraum für
die Entfaltung von Kreativität,
kommunikatives Wohnen und
Übernahme von Verantwortung!*

SCHWESTERNHAUSVEREIN E.V.
SCHWESTERNHAUS STR. 10 / 2A
30173 HANNOVER

Hannover, im Februar 1995